

Landschaftskonzept Neckertal

Das Landschaftskonzept Neckertal schafft klimafitte Lebensräume

Der diesjährige trockene Sommer hinterlässt nicht nur bei den Wiesen und Weiden eindruckliche Spuren, sondern auch der Wald leidet unter der anhaltenden Dürre. Der verfrühte Laub- und Nadelwurf, absterbende Kronen und vermehrte Astbrüche sind die Anzeichen von Trockenstress. Die Folgen sind lichte Kronen, vermehrter Schädlingsbefall und absterbende Bäume. Zudem nimmt die Waldbrandgefahr enorm zu.

Für die Fachleute ist klar, dass der Wald in Zukunft anders aussehen wird, wenn er denn weiter bestehen kann. So richtet sich auch 2026 die Waldstrategie des Kantons St.Gallen nach den neuen Waldzielen, die den Wald klimafit, den Schutz vor Naturgefahren sichern und die Biodiversität fördern will.

Obwohl vor ca. 25 Jahren die Ziele und Gründe des Landschaftskonzeptes nicht primär einen klimafitten Wald formulierten, bilden sie die Grundlage für ein zukunftsorientiertes Waldbild. Denn das Landschaftskonzept fördert seitdem lichte Waldstandorte u.a. mit dem Ziel, langsam wachsenden Baumarten wie Föhren, Mehlsbeeren und Eichen mehr Lebensraum zur Verfügung zu stellen. Doch welcher Baumart wo am besten für die Klimazukunft geeignet ist, hängt nicht allein von der Temperatur ab. Auch Boden, Wasserverfügbarkeit, Höhenlage und die Ausrichtung des Hangs spielen eine entscheidende Rolle.

Somit ist nicht überall die Förderung der lichten Waldstandorte sinnvoll. Aber an Standorten mit mageren Nährstoffbedingungen sind die Chancen besonders hoch. Für die Biodiversität sind diese Waldbestände sehr wertvoll. Auf mageren Böden entwickelt sich eine spezifische, seltene Pflanzengesellschaft z.B. mit Orchideen und Gräsern, die wiederum ihre spezifische Insektenfauna beheimatet. Trockene und lichte Wälder geniessen oft eine Bevorzugung, die jedoch nur teilweise berechtigt ist. Auch im Moorrandbereich spielt die Waldauslichtung eine wichtige ökologische Rolle und ist für das zukünftige Waldbild wichtig.

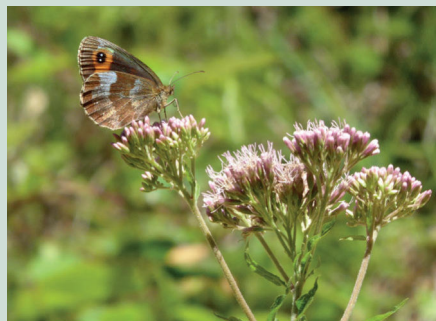
Auch in diesem Jahr sind wieder Schulklassen in den Neckertaler Wäldern unterwegs, um einen aktiven Beitrag für die ökologische Aufwertung zu leisten. Dabei werden neben der Pflege von Waldwiesen und Waldrändern aktiv seltenere Baum- und Straucharten auf den lichten Waldstandorten gefördert. Massnahmen, die auch dazu beitragen, den Wald für die Zukunft zu gestalten. Fachlich unterstützt von den Neckertaler Revierförstern und Revierförsterinnen werden Flächen ausgewählt, die genügend Standortpotenzial für einen lichten Wald aufweisen.



Die Auflichtung von Waldstandorten wie hier beispielsweise bei Hinteregg gehört zu den zentralen Zielen des Landschaftskonzeptes Neckertal. Mit der Förderung von Föhre, Eichen, Mehlsbeere etc. werden die Waldstandorte in die Zukunft geführt.



Schülerinnen und Schüler bei ihrem Umwelteinsatz am Schwandenberg bei der Aufwertung einer Waldweide. Das Auslichten und fördern der Grasnarbe ist hier das wesentliche Ziel.



Lichte Waldstandorte fördern Tagfalterarten wie den Waldteufel (*Erebia aethiops*).

**LANDSCHAFTSKONZEPT
NECKERTAL**